

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Zulage  
pro Spalte 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 30. November 1884.

№ 138.

### Neutralisierung.

Gelegentlich der Besprechung der Zentral-Krankenkassen-Frage wird in Nr. 132 zum drittenmale in diesem Jahre die Forderung der „unbedingten Neutralisation aller drei Kassen unsers Vereins“ erhoben; zum erstenmale trat der nämliche Artikelschreiber in Nr. 40 gelegentlich einer Meinungsabgabe über die Stellung Leipzigs zur Tarifstündigung mit dieser Forderung an die Öffentlichkeit, er gab dann etwas was wie eine Erläuterung dieser Forderung aussah in Nr. 48 und jetzt wieder soll die angeregte Diskussion der Frage: Fortführung oder Aufgabe der Z. K. K. die Notwendigkeit dieser Forderung ins Licht gestellt haben.

Lassen wir vorläufig einmal dahingestellt, ob die „Neutralisierung“ von den Zeitverhältnissen gefordert wird oder nicht und machen wir uns vorerst klar, was der Urheber der Idee unter dem Begriffe „Neutralisierung“ versteht; denn da seit dem ersten Auftauchen der Idee eine geraume Zeit verstrichen ist, so dürfte leicht der und jener dies vergessen haben. Gemeinhin versteht man unter einer neutralen Kasse eine solche, die jedem zugänglich ist, die ihre Leistungen lediglich von einer finanziellen Gegenleistung abhängig macht und Neutralisieren würde demnach die Umwandlung einer Kasse, die bisher entgegengesetzt handelte, in diesem Sinne sein. Der Artikelschreiber aus Leipzig versteht die Sache in Nr. 48 auch so und versteht sie auch nicht so; je nachdem man den Artikel von vorn nach hinten oder von hinten nach vorn liest, kann man zu der einen oder andern Annahme kommen. Doch sei auch dem wie ihm wolle, halten wir uns einmal an die im Eingange des Artikels gegebene Definition, „Neutralisierung = Unabhängigmachung der in Frage stehenden Kassen von einander, betrachten wir die gewählten Titel für die „neutralisierten“ Kassen: Allgemeine Deutsche Konditionslosenkasse, Allgemeine Deutsche Invalidentasse und Allgemeine Deutsche Krankenkasse und den Gesamttitel Unterstützungsverein Deutscher Buchdruck. sowie den eingeräumten Umstand, daß jede dieser Kassen gesonderte und „unabhängige“ Verwaltung haben kann und haben muß, und lassen wir nun die „Neutralisation“ sich von Stufe zu Stufe entwickeln.

Es wird also zunächst die Zentral-Krankenkasse zur Allgemeinen Deutschen Krankenkasse für Buchdrucker und Schriftgießer gemacht, wobei die Einwirkung des Krankenversicherungsgesetzes, das einem jeden die Verpflichtung sich zu versichern auflegt, noch zu flachten kommt. Was folgt darauf? Weil der U. V. D. B. nicht mehr mit seinem moralischen Einflusse hinter dem einzelnen Kassenmitgliede steht, wird eben jeder der gesetzlichen Verpflichtung so billig als möglich gerecht zu werden suchen, den Lockungen der bösenuben aus den Ortsklassen, namentlich in den Provinzstädten, ohne besondere Strupel folgen — er bleibt ja trotzdem „Allgemein Deutscher Konditionsloser“ und in kurzer Zeit wird die Z. K. K. bis

zur Haltlosigkeit zusammengeschrumpft sein. Der Vorstand des U. V. D. B. wollte auch die Z. K. K. zur Allgemeinen Deutschen Buchdruckerkrankenkasse machen, aber nicht so, daß sie gänzlich „neutralisiert“ werden, sondern so, daß sie mit einem gewissen Zwange umgeben werden sollte. Das war etwas andres. Nachdem die Prinzipale die Mitwirkung an der Verallgemeinerung der Z. K. K. abgelehnt haben, ist eine Neutralisierung derselben unmöglich und ein weit unvernünftigeres Beginnen als eine Auflösung.

Ist die Z. K. K. glücklich unabhängig von der Allgemeinen Kasse gemacht, so kommt die Invalidentasse an die Reihe, deren „Neutralisierung“ schon im Hinblick auf die bevorstehende staatliche Regelung der Altersversorgung dem Herrn E. unbedingt notwendig erscheint, und auf dieses Experiment aufmerksam zu machen ist aus dem Grunde besonders angebracht, weil die staatliche Altersversorgung thatsächlich aus dem Nebel der Zukunft hervorgeht, weil diese, wenn sie herangekommen, thatsächlich auf die Invalidentasse zurückwirken wird und weil hiernach die Versuchung, diesen Kassenzweig vom U. V. D. B. zu sondern, so nahe liegt als die Abzweigung der Krankenkasse vor Regelung der Krankenversicherungsmaterie.

Mit der Umgestaltung der Zentral-Invalidentasse zur Allgemeinen Deutschen Invalidentasse verhält es sich ähnlich wie mit der Z. K. K., auch sie kann ohne Mitwirkung der Prinzipale nicht mit Erfolg bewerkstelligt werden. Für die Altersversorgung der Arbeiter liegt den Prinzipalen eine gewisse Verpflichtung ob, auf welche näher einzugehen wir uns hier um so eher versagen können als darauf an dieser Stelle des öfters hingewiesen worden ist; wird diese Verpflichtung durch die bevorstehende Gesetzgebung in einer Weise geregelt, daß den Prinzipalen ein Hindernis, derselben bei der bestehenden Zentral-Invalidentasse zu genügen, nicht erwächst und sind sie auch hierzu geneigt, dann mag an eine Verallgemeinerung der Invalidentasse gegangen, dieselbe vom U. V. D. B. getrennt werden, bis zu diesem Zeitpunkt aber handelt der U. V. D. B. sicher nur im eigenen und im Interesse der Invalidentasse, wenn er die letztere behält.

Denken wir uns aber die Invalidentasse von nächster Generalversammlung ab „neutralisiert“, also das Band zwischen Allgemeiner und Invalidentasse zerschnitten, so wird zuvörderst eintreten, daß ihr Mitgliederbestand sich um jüngere Steuerkräfte nicht nur nicht vermehrt, sondern daß auch der darin bereits befindliche Teil jüngerer Kräfte sich erheblich vermindert; denn die Invaliditätsversicherung wissen wohl die wenigsten der jungen Leute zu würdigen und alle diejenigen, die jetzt notgedrungen zur Invalidentasse steuern, weil sie sonstiger Vorteile des U. V. D. B. nicht verlustig gehen wollen, würden dann aus der Invalidentasse austreten und von dem jungen Zuwachs des U. V. D. B. würde ihr dann niemand beitreten. Daß es auch genug unter den

älteren Kollegen gibt, die sich aus dem U. V. D. B. nichts machen, wenn dieser zum bloßen „Streikverein“ geworden und sie ihre Kranken- und Invaliditätsversicherung bequem pflegen können, sei auch nicht vergessen. Mit der „Kräftigung“ des U. V. D. B. durch Ablösen der Invalidentasse würde es also sehr fragwürdig bestellt sein und noch fragwürdiger mit der Invalidentasse selbst, denn dieser würden gerade die wertvollsten Steuerkräfte abgehen und als Konsequenz hätte die Kasse für den ihr verbleibenden Rayon dem Prozentfalle von drei Invaliden, der jetzt für das Buchdruckgewerbe gilt, noch eine Null hinzuzufügen. Ueber die nach Herrn E. unbrauchbaren „alten und ältesten Register typographischen Konservatismus“ mag man denken wie man will, jedenfalls sind sie „neutralisiert“ der gewerblichen Fortentwicklung hinderlicher als nicht neutralisiert.

Wenn nun Herr E. als weiteres Moment für die Umänderung der Kassen die Gewinnung der Prinzipale für dieselben anführt, so verläßt das unter dem eben Dargelegten. Eine geschwächte mit Invaliden überlastete Kasse würde schwerlich Sympathien bei den Prinzipalen erwecken; diese sind in der Mehrzahl keine Gefühlsmenschen, die auf pompöse Redensarten etwas geben, sie sind nüchterne Rechner und ihnen imponiert man nicht mit „allerhand entnervenden Träumereien“, sondern nur mit klaren Gedanken und einem gesunden Gelbbeutel. Um den Letztern der Invalidentasse zu erhalten, ist es weit geratener, der U. V. D. B. behält seine Invalidentasse und „neutralisiert“ nicht früher als bis der Reifen geschmiebet ist, der an die Stelle jenes Zwanges, der die Mitglieder der Invalidentasse jetzt zusammenhält, treten muß, wenn das Aufgebaute nicht auseinander fallen soll.

Nun hätten wir noch die Allgemeine Kasse im Gewande der Neutralisation zu betrachten. Ueber den Begriff „Neutralisation“ scheint sich dessen Vater wie gesagt nicht klar zu sein. Denn seinen Deduktionen en bloc nach versteht er darunter lediglich die „Unabhängigmachung“ der Kassen voneinander, soweit also die Allgemeine Kasse d. i. der Gewerkeverein selbst in Frage kommt nichts mehr und nichts weniger als das Hinauswerfen der Devise „Unterstützung in allen Lebenslagen“ aus dem Gewerkeverein. Was hiernach noch als Allgemeine Kasse übrig bleibt ist „die einzig gesunde Idee“ von dem sogenannten Tarifverein, von welchem die Vorbeter im V. L. V. G. das geistige Eigentumsrecht usurpieren, eine „reine Lohnkassentasse“, sowohl der Form als der Idee nach. Wenn nun der Neutralisationsvater sein Kind zu erkennen vermöchte, so müßte er sich eigentlich über die bestehende Harmonie zwischen seiner und der Seele des Leipziger Vereins freuen, er freut sich aber nicht, sondern will etwas Besseres schaffen, eine „neutrale Konditionslosenkasse“, die sich ohne Mühe aus der Allgemeinen Kasse konstruieren lasse, während die Errichtung eines Tarifvereins mancherlei Schwierigkeiten machen würde“. Darnach versteht er unter Neutralisation nicht bloß „Unabhängigmachung der

drei Klassen voneinander", sondern, so zu seine Ausföhrungen überhaupt einen Sinn haben sollen, etwas, was nicht bloß in Leipzig, nein in „Freie“ nicht; verflünde er dies nicht darunter, so wäre ja auch die weitere Annahme, daß die drei unabhängigen Klassen, die getrennte Verwaltungen haben und deren Mitglieder jedes in seinem Rayon thun und lassen können soll was ihm beliebt, unter der Firma U. B. D. vereinigt bleiben sollen, ein vollkommener Konjens. Doch der Verfasser hat wahrscheinlich angenommen, „so mancher glaubt, wenn er nur Worte hört, es müsse sich dabei doch auch was denken lassen“ und weiter, daß wohl viele auf das Verdienstliche hineinfallen würden, was es scheinbar hat, wenn die humanitären Klassen der gefährlichen Sphäre der Lohnkämpfe entrückt werden. Nun wir haben uns die humanitären Klassen schon dieser Sphäre entrückt gedacht und glauben gesehen zu haben, daß sie damit nur aus dem Regen in die Traufe gekommen.

Halten wir uns an das Fassbare der E. schen Idee, die Trennung der Allgemeinen Kasse von den humanitären Klassen, so ist wohl die Frage am Platze, hat die Allgemeine die Invaliden- und Krankenkasse groß gemacht oder ist's umgekehrt gewesen? Liegt das Wachsen der Mitgliederzahl in der Allgemeinen Kasse von 7000 auf 12000 seit 1880 mehr daran, daß das gewerkschaftliche Verständnis so riesig gewachsen oder mehr daran, daß Anno 1880 die Z. K. K. gegründet wurde? Wir überlassen die Beantwortung dieser Fragen dem Leser, sie dürfte ihm so wenig schwierig fallen als ein Urteil über den Aufschwung, der dem U. B. D. aus der freiwilligen „Neutralisierung“ seiner Klassen nach Herrn E. erwachsen werde.

Denken wir uns also nach Herrn E. die „Allgemeine Deutsche Konditionslofenkasse“ hübsch, „ohne Gepäck“, so sollte man doch nun meinen, sie werde dann die Arme frei entfallen können zur Erzwingung kürzerer Arbeitszeit und höherer Löhne. Ja Kuchen! Zunächst stellt sich heraus, daß diese Kasse, die Invalidenkasse und auch die Krankenkasse im wesentlichen jede eine andre Mitgliedschaft darstellen und in vielen Fällen entgegengesetzte Interessen haben. Bisher wurden diese Gegensätze durch Kollegialität ausgeglichen, die aber ist „neutralisiert“ worden, die Konditionslofenkasse ist eben auch „Kasse“ geworden und die Mangelhaftigkeit um diese „Kasse“ hängt sich genau so an die aktionslustigen Arme, als man dies jetzt schon den „Kassen“ des U. B. D. nachsagt. Im günstigsten Fall ist also für die Lohnfrage durch die Neutralisation der Allgemeinen Kasse nichts gewonnen; durch den Mitgliederverlust wird ihr eher weit mehr geschadet und von einer Gewinnung der Prinzipale für die Reiseunterstützung, die wir für äußerst wichtig halten, kann unter dieser Konstellation der Dinge schon gar keine Rede sein.

Englische und amerikanische Exempel vom rücksichtslosen Kampfe zwischen Kapital und Arbeit mittels Gewerkschaften ad hoc sind auf den deutschen Charakter nicht ohne weiteres anzuwenden, dem Deutschen imponiert das Zusammenhalten in allen Lebenslagen mehr als jener mehr momentane Glanz zur Erreichung von bloßen materiellen Vorteilen und gerade das allgemeine Solidaritätsgefühl ist es gewesen, was große Lohnkämpfe mit Erfolg durchsetzen half. Die Fürsorge für den Krankheits- und Invaliditätsfall ist ein förderndes Moment für den Zusammenhalt in der Lohnfrage gewesen und so lange diese Fürsorge nicht von anderer Seite dem Arbeiter abgenommen wird, ist es unklug dieselbe aus dem Gewerkschaften hinauszuerwerfen.

Die „Neutralisation“ der Klassen des U. B. D. B. im E. schen Sinne halten wir demnach für eine weit abgeschmacktere Idee als die Aufhebung der Zentral-Krankenkasse im R. W. schen Sinne; letztere bastert wenigstens, scheint es uns, auf trockenen finanziellen Erwägungen, erstere lediglich auf „entnervender Träumerei“. — Darauf wird wohl keine Generalversammlung des U. B. D. B. eingehen.

## Korrespondenzen.

e-r. Berlin, 20. November. Wie wenig Verständnis für ihre eigenen Interessen eine große Anzahl unserer Mitglieder zeigt, das haben wir noch in letzter Zeit am hiesigen Orte wiederholt erleben müssen. Trohdem eine Bewegung zur Durchführung resp. Aufrechterhaltung des bestehenden Tarifs seit nunmehr 1 1/2 Jahren seitens des Vorstandes und der Tarifkommission in Fluß erhalten wurde, gelangen noch immer kaum glaubliche Mißstände, die von den Herren Kollegen jahrelang ertragen worden sind, zur Kenntnis, deren Beseitigung der Allgemeinheit bedeutende Opfer auferlegt und lediglich der großen Indifferenz und dem Mangel an Energie, Zumutungen zurückzuweisen, die sich mit der Mitgliedschaft unsers Vereins nach keiner Richtung hin vertragen, zuzuschreiben sind. Ein Beispiel hierfür ist der Konflikt, der sich vor wenigen Wochen in der Dffizin der Gebr. Grunert abgespielt hat. Herr Grunert, Vorsther des hiesigen Prinzipalvereins, entzieht seinen Setzern die tarifmäßige Vesperzeit, weil dieselbe nach seiner Ansicht sich mit der Fertigstellung einer Arbeit nicht verträgt. Als Ersatz dafür „erlaubt“ er ihnen 20 Minuten zu frühstücken. Diese Arbeit ist das ihm von der hiesigen städtischen Behörde übertragene Kommunalblatt. Die Fertigstellung desselben drängt an zwei Tagen in der Woche; wenn an diesen beiden Tagen die Kräfte bis auf die Minute gebraucht würden, so hätte Herr Grunert sicherlich ein Entgegenkommen bei seinen Gehilfen gefunden, brauchte also ihnen auch für die übrigen Tage die kurze Ruhepause, die obendrein nur in seinem Interesse liegen kann, nicht gänzlich zu entziehen. Es sind ihm in dieser Beziehung Vorschläge seitens des hiesigen Einigungsmannes, der mit Mühe eine Unterbrechung erlangt hatte, gemacht, aber schroff zurückgewiesen worden mit der Redensart: „In meinem Hause lasse ich mir keine Vorschriften machen.“ Dieselbe Arbeit wurde früher in der Buchdruckerei von Sittensfeld hergestellt und wir wissen zuverlässig, daß derartige Repressalien dort nicht auf die Setzer ausgeübt worden sind und die Fertigstellung der Arbeit trohdem niemals gefährdet war. In Zukunft wird es wohl angebracht sein, die Behörden zu ersuchen, bei Vergebung solcher Arbeiten auch darauf zu sehen, daß die betreffenden Geschäfte der Fertigstellung gewachsen sind, ohne dem Arbeiter seine gerechten Ansprüche zu verkümmern. Von Herrn Grunert aber, als Vorsther des Prinzipalvereins, der sich rühmt, schon so viel für die Gehilfen gethan zu haben und noch zu thun, hätten wir in erster Linie erwartet, daß er sich an die legal vereinbarten Positionen des Tarifs halten würde. Einen eigentümlichen Eindruck macht es ferner, wenn man hört, daß Herr Grunert allen seinen Gehilfen, die bei ihm arbeiten und gearbeitet haben, einen Beitrag von 5 Pf. zur Freien Vereinigung abgenommen hat, umsomehr als er sich nicht damit entschuldigen kann, daß ihm unbekannt war, Vereinsmitglieder in seinem Geschäfte zu haben, weil er erstens in den letzten Jahren bei Engagements nicht darnach gefragt hat, ob der Betreffende Vereins- oder Nichtvereinsmitglied sei, und zweitens weil ihm durch seine persönliche rege Thätigkeit im Geschäft nicht entgangen sein kann, daß der Kassendote unsers Vereins die Beiträge der Mitglieder daselbst abholte. Die Kondition war natürlich auch von der Zahlung dieser 5 Pf. abhängig. Versüßt Herr Grunert dadurch nicht die Gehilfen zur Heuchelei und Lüge? Selbst um sich eine solche Kondition zu erhalten, hatte sich bis vor kurzem keiner der Herren Kollegen gestraubt, die 5 Pf. zur Unterstützung ihrer Segner zu zahlen. Wie human überhaupt Herr Grunert der Gehilfenschaft gegenüber denkt, beweisen seine Aeußerungen auf der Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins in Köln. Die Vereinsmitglieder haben sämtlich die Kondition bei ihm aufgegeben. — Ein weiterer Tarifkonflikt, der ebenfalls keine friedliche Erledigung fand und zum Aufhören der Mitglieder

führte, spielte sich in der Druckerei von Vormetter ab, einer Druckerei, in der fast ausschließlich wissenschaftliche Werke hergestellt werden. Alle Vortheile in diesen Werken nimmt das Geschäft für sich in Anspruch, die Setzer paketieren nur und die Missethungen wird im gewissen Gelde, größtenteils von Lehrlingen besorgt. Die größten Klagen gipfelten darin, daß man den Setzern zumute, zu deutschem Satz englischen oder französischen und umgekehrt ohne jede Entschädigung abzulegen. Man gab ihnen Stücke, in denen oft zwei und drei Schriften zusammen ausgedruckt waren, der Setzer konnte sich daraus die für ihn brauchbare Schriftgattung herausfinden und war gehalten, das übrige wieder in schönster Ordnung abzuliefern, aber — alles ohne Entschädigung. Ferner verlangte man von dem Paketsetzer, der nichts wie den gesetzten Buchstaben bezahlt erhält, das zweimalige Ausschließen der Fahnen zum Abziehen, was in diesem Geschäft mit bedeutendem Zeiterluste verknüpft ist. Wiederholte Vorstellungen seitens des Personals sowie ein zweimaliger Vermittlungsversuch des Vorstandes erzielten keine Einigung und es wurde die Kommission des letztern sogar in höchst schroffer Weise abgewiesen. Die Kollegen, darunter zwei Nichtvereinsmitglieder, legten die Arbeit nieder; der deutsch-freimüthige Herr Vormetter hatte nun nichts Eiligeres zu thun als sämtliche Kollegen, die für ihr gutes Recht einstanden, per Zirkular bei den übrigen Prinzipalen mit Angabe der Namen zu denunzieren. Trohdem ist es uns geglückt, schon jetzt einige unterzubringen und wir glauben auch nicht, daß sich viele Prinzipale finden werden, die sich an Herrn Vormetter ein Beispiel nehmen. Die Lohnverhältnisse betreffend sei noch erwähnt, daß ein anerkannt tüchtiger und fleißiger Setzer bei zehn Ueberstunden nur 27 Mk. zu verdienen im Stande war. Zum Schluß gratulieren wir Herrn Vormetter noch zu seinen bis jetzt gefundenen Setzern und erlauben uns, ihn gleichzeitig an die baulichen Verhältnisse seines Geschäftes zu erinnern. Eine Liebe ist der andern wert.

\* Leipzig, 28. November. In der Kassenfrage haben sich die Gemüther endlich beruhigt, nachdem auch die Zweite Kasse Gnade vor den Augen der zuständigen Verwaltungsbehörde gefunden. Das Hangen und Bangen in schwebender Pein soll der Kasse allerdings 200 Mitglieder gekostet haben, die zum Theil dem ihnen gefinnungsverwandten B. L. B. G. beigetreten sind, indessen steht ja der Wiederaustritt (f. Corr. Nr. 136) jeden Tag frei, so daß die Möglichkeit des Rücktritts nicht ausgeschlossen ist. Nächste Woche werden sich die Parteien in einer andern Frage zu messen haben. Die Tarifkommission hat eine allgemeine Versammlung einberufen. Wenn auch dabei das Interesse für den Tarif an sich keine hochgradige Erregung hervorbringen dürfte, so geben doch solche Versammlungen den Führern der Lokalpatrioten Gelegenheit ihr Licht leuchten zu lassen und das genügt. Vielleicht nehmen aber die Mitglieder des Gewerkschafts die Gelegenheit wahr, die wunderbare Einrichtung ins Licht zu stellen, daß bei gleichen Beiträgen die eine Partei 8 Mk., die andere 6 Mk. und die dritte (Gewerkschaft) 4 Mk. im Unterstützungsfalle beziehen. Es wäre wohl an der Zeit hier einmal das Entweder — Oder in den Vordergrund zu stellen, d. h. entweder gleiche Leistungen bei gleichen Beiträgen zu fordern oder das Spiel mit bloßen Redensarten jenen zu überlassen, welche dasselbe in Erbpacht genießen.

## Bundschau.

Am 13. November starb in seinem Geburtsorte Neuthendorf bei Gera der bekannte Naturforscher und zoologische Schriftsteller Dr. Alfred Brehm. Brehm war am 2. Februar 1829 geboren und hatte von seinem Vater, dem bekannten Ornithologen Pfarrer Brehm, die Neigung für die Tierforschung gleichsam ererbt. In gründlichen Universitätsstudien

und vielen Forschungsreisen bildete er diese Neigung aus und die Resultate seiner langjährigen Beobachtungen und wissenschaftlichen Forschungen legte er in zahlreichen Werken nieder, deren bedeutendstes „Das Leben der Tiere“ ist. Das Werk, das in der zweiten 1874 begonnenen Auflage zehn Bände zählt und von dem auch eine kolorierte Prachtausgabe existiert, steht wohl einzig in seiner Art da und gereicht auch der Verlagshandlung (Bibliographisches Institut zu Leipzig) zu hoher Ehre. Neben diesem Hauptwerke sind u. a. noch zu nennen „Gefangene Vögel“, ein Hand- und Lehrbuch für Vogelzüchter und Liebhaber und „Die Tiere des Waldes“, welches Buch Brehm gemeinschaftlich mit Rossmäyler schrieb.

Wegen eines Vergehens gegen § 130 des Strafgesetzbuches wurde eine Nummer des Tilsiter Tageblattes polizeilich mit Beschlag belegt. Der betreffende Leitartikel hatte unbeanstandet in der Jüsterburger Ostpreussischen Volkszeitung gestanden und war unter Quellenangabe per Schere in das Tageblatt übergegangen.

Der Schriftsteller Eduard Bölpert aus Herisau (Schweiz), seit zehn Jahren in Reife in der F. Wärschen Buchdruckerei in Kondition, feierte am 7. November sein 25jähriges Berufsjubiläum. Prinzipal und Kollegen von hier und auswärts gedachten dieses Tages durch Ueberreichung von Geschenken und Uebersendung von Glückwünschen.

Der Pariser Cercle de la Librairie erhielt auf der Londoner internationalen Hygiene-Ausstellung drei Ehrendiplome.

Eine Nachricht von ganz Viktor Hugoscher Ueberschwenglichkeit kommt aus Paris. Dort beabsichtigt die Firma Lemonnier eine „National-Ausgabe“ der Werke Viktor Hugos zu veranstalten, die in 200 Lieferungen à 6 Franks erscheinen also insgesamt 1200 Franks kosten soll. Die Herstellungskosten des ganzen Werkes, zu dem eine neue Schrift geschnitten worden und dessen Illustrationen zum größten Teil in Kupferdruck ausgeführt werden sollen, sind mit 2 1/2 Millionen Franks veranschlagt und zu ihrer Herbeischaffung hat Herr Lemonnier eine Aktiengesellschaft gegründet. Die französische Nation dürfte von dieser „National“-Ausgabe wohl wenig zu sehen bekommen.

Das neue serbische Preßgesetz belegt den Zeitungsherausgeber, welcher unterläßt der Behörde ein Zensur-exemplar zu senden, mit 160—400 Mk. Geldstrafe; wird diese nicht binnen drei Tagen bezahlt, so kann sowohl die gedruckte Auflage wie die Druckereinrichtung konfisziert werden. Der Verkauf verbotener Schriften ist mit einem Jahre Gefängnis und Geldstrafe bis zu 800 Mk. bedroht. Die unberechtigte Veröffentlichung offizieller Dokumente oder Telegramme wie auch die Veröffentlichung persönlicher Schmähungen, ungenauer Parlamentsberichte zc. wird mit 1600—4000 Mk. geahndet.

### Gestorben.

In Tilsit am 24. November der Seher Georg Schwirckly aus Prötzlitz, 32 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

### Briefkasten.

W. in Mongragwitz: Da Ihnen die Adresse des Vereinsorgans bekannt ist, wie aus Nr. 135 zu ersehen, so teilen wir Ihnen, da wir nachträglich erfahren, daß in W. keine Mitglieder konditionieren, auch die Adresse des für Aufnahmegesuche jugendlichen Gauvorstandes mit: H. Lehner, Deckersche Buchdruckerei in Posen. — W. u. Genossen in Hamburg: Derartige Beschwerden gehören vor den dortigen Vorstand, dem wir dieselbe übermitteln haben.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Frankfurt-Hessen. 3. Qu. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1880,40 Mk., Eintrittsgeld 24 Mk., Invalidenkasse 241,60 Mk., Vorfuß aus der Hauptkasse 2500 Mk. Summa 4646 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 2698,75 Mk., Arbeitslosumunterstützung 466 Mk., sonstige Unterstützung 1234 Mk., Invalidenunterstützung

92 Mk., Verwaltung 42,44 Mk. Ueberfuß eingehandt 112,81 Mk.

Hannover. 3. Qu. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse 3244 Mk., Eintrittsgeld 45 Mk., Invalidenkasse 1633,80 Mk., Vorfuß aus der Hauptkasse 3500 Mk. Summa 8422,80 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 4241,85 Mk., Arbeitslosumunterstützung 358,60 Mk., sonstige Unterstützung 176 Mk., Invalidenunterstützung 693 Mk., sonstige Ausgaben 37,70 Mk., Verwaltung 98,46 Mk., als Vorfuß pro 4. Qu. zurückbehalten 2700 Mk. Ueberfuß eingehandt 117,49 Mk.

Nordwestgau. 3. Qu. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1367,20 Mk., Eintrittsgeld 18 Mk., Invalidenkasse 420,80 Mk., Vorfuß aus der Hauptkasse 750 Mk. Summa 2556 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 1843,85 Mk., Arbeitslosumunterstützung 209 Mk., sonstige Unterstützung 8 Mk., Verwaltung 36 Mk., als Vorfuß pro 4. Qu. zurückbehalten 450 Mk. Ueberfuß eingehandt 9,15 Mk.

— Rückständige Beiträge (9. Rate) 50 Mk.

Schlesien. 3. Qu. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2626 Mk., Eintrittsgeld 69 Mk., Invalidenkasse 1499 Mk., Vorfuß aus der Hauptkasse 2855 Mk. Summa 7049 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 3488,85 Mk., Arbeitslosumunterstützung 646 Mk., sonstige Unterstützung 90 Mk., Invalidenunterstützung 92 Mk., sonstige Ausgaben 10,40 Mk., Verwaltung 77,74 Mk., als Vorfuß pro 4. Qu. zurückbehalten 2500 Mk. Ueberfuß eingehandt 144,01 Mk.

Bezirk Aachen. Seher Gottfried Romänder aus Wiedenest, am 3. November von Aachen abgereist, wird um Einsetzung seiner Adresse an den Bezirksvorsteher F. Hoertgens, Schmiedstraße 10, erucht.

Frankfurt-Hessen. 3. Qu. 1884. Es feuerten 410 Mitglieder in 22 Orten. Neu eingetretene sind 5, wieder eingetretene 1 (Ludwig Sch. S. aus Oberursel), zugereist 27, vom Militär 2, abgereist 39, ausgetreten 1 (Ferdinand Hermann, S. aus Viebich), ausgeschlossen 13 Mitglieder (die Seher Reinhard Becker aus Wiesbaden, Ludwig Georg aus Griesheim, Gustav Hofmann aus Kirchhausen, Georg Welp aus Friedberg, Heinrich Hiltner aus Kesselfeld; die Drucker Konstantin Bauer aus Nieb, Heinrich Meß aus Erbenheim; die Sieher Franz Art aus Wien, Karl Tamers aus Essen, Gustav Seipp aus Frankfurt a. M., Paul Scholz aus Breslau, Paul Ufert aus Köpenick und Ludwig Wilhelm aus Dberrodern), invalid 1, gestorben 1 Mitglied (Georg Rehner, S. aus Oberursel). Mitgliederbestand Ende des Quartals 407. — Konditionslos waren 39 Mitglieder 291 Wochen, krank 38 Mitglieder 148 Wochen.

Hannover. 3. Qu. 1884. Es feuerten 727 Mitglieder in 40 Orten. Neu eingetretene sind 10, wieder eingetretene 2, zugereist 21, vom Militär 2, abgereist 35, zum Militär 3, ausgetreten 5, ausgeschlossen 3, invalid 1; gestorben 3 Mitglieder (die Seher Heinrich Meine aus Holzminden, Ernst Mahler aus Hannover und H. G. Wiese aus Verburg). Mitgliederbestand Ende des Quartals 728. — Konditionslos waren 37 Mitglieder 158 Wochen, krank 65 Mitglieder 1876 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Borna die Seher 1. Friedr. Bernh. Müller, geb. in Rehmitz 1862, ausgeleert 1881; 2. Moritz Wolfgang Richter, geb. in Lunzenau 1864, ausgel. in Borna 1883; waren noch nicht Mitglieder. — In Meerane der Seher Richard Frank, geb. in Schleiz 1864, ausgeleert in Zeulenroda. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28.

In Bremerhaven der Seher Gustav Schmidt, geb. in Bremerhaven 1862, ausgeleert daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Gimbel in Bremen, Karl Schünemanns Buchdrucker.

In Heide i. H. die Seher 1. Johann Schievink, geb. in Neuenhaus i. H. 1866, ausgeleert in Bentheim 1884; 2. Leopold Breuer, geb. in Neuß 1864, ausgeleert daselbst 1882. — F. Chr. Heißmann in Flensburg, Frießsche Straße 61.

In Heilbronn der Seher Karl Schneider, geb. in Weinsberg 1862, ausgeleert daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — Jos. Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

In Heide i. H. die Seher 1. Otto Schöffler, geb. in Nisa 1863, ausgeleert in Leipzig 1881; 2. Otto Böhnert, geb. in Mansfeld 1863, ausgel. daselbst 1880; waren noch nicht Mitglieder. — Herm. Teisert in Weissenfels a. S., Kells Buchdrucker.

In Hirschberg i. Schl. der Seher Otto Litzinger, geb. in Herzberg 1864, ausgeleert daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — Fritz Weise, Aktiendruckerei.

In Kaiserslautern der Seher C. Genner, geb. in Buch (Kanton Schaffhausen, Schweiz) 1849, ausgeleert in Neukirch 1867; war schon Mitglied. — Karl Köhl, Mannheimer Straße 32.

Stuttgart, 28. November 1884. Der Vorstand.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In München 1. der Maschinenmeister Josef Schöffelmayr, geb. in München 1865, ausgeleert daselbst 1884; die Seher 2. Kaspar Schuster, geb. in München 1847, ausgel. daselbst 1884; 3. Adalbert Uffinger, geb. in München 1859, ausgel. daselbst 1877; 4. Ant. Schilling, geb. in Weihenhausen 1862, ausgeleert in Jochenhausen 1879; 5. Mich. Duntl, geb. in Altmanstein 1863, ausgeleert in München 1881; 6. Anton Leibescher, geb. in Mindelheim 1866, ausgeleert daselbst 1884; 7. Ludwig Gantzhorn, geb. in Schwabing 1859, ausgel. in München 1877; 8. Otto Kätz, geb. in Weilheim 1860, ausgeleert 1876; 9. der Faktor Ignaz Schön, geb. in München 1855, ausgeleert daselbst 1873; waren noch nicht Mitglieder; die Faktore 10. Andreas Rißler, geb. in Eßmann 1839, ausgel. in Bamberg 1859; 11. Ed. Gundlfinger, g. b. in Schrobenhausen 1852, ausgel. daselbst 1869; die Seher 12. Joh. Pfiker, geb. in München 1855, ausgel. daselbst 1873; 13. Joh. Bap. Schießl, geb. in München 1826, ausgel. daselbst 1844; 14. Ambrosius Brudner, geb. in München 1854, ausgel. daselbst 1871; 15. Bernhard Blaschöck, geb. in St. Georgen (Oberösterreich) 1851, ausgeleert in Braunau 1869; 16. Fr. Reinhard Meinel, geb. in Fallenstein 1853, ausgeleert daselbst 1872; 17. Joh. Mich. Reis, geb. in München 1856, ausgel. daselbst 1874; 18. Max Thomä, geb. in München 1834, ausgeleert daselbst 1866; 19. der Bültenbruder Adalb. Troidl, geb. in Stadtkennath 1841, ausgeleert in Regensburg 1859; waren schon Mitglieder. — Richard Seefelder, Klenzestraße 50, III. I.

### Schweizerischer Typographenbund.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Appenzel (Sektion St. Gallen) der Seher Heinrich M. Dstheim, geb. in Dshernfurth (Schlesien) 1838; war schon Mitglied. — Zentral-Komitee in Bern.

## Anzeigen.

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit Blatverlag, flott gehend, nachw. gute Kundschaft in einer industriereichen Stadt mit vorzüglicher Umgebung ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Ernstgemeinte Offerten unter M. G. 301 an die Exped. d. Bl. erbeten. [301]

Eine Verlagsbuchhandlung wünscht sich baldigst mit einer kleinern Buchdruckerei zu associieren oder solche käuflich zu erwerben. Event. müßte Sozium sein Domizil in Leipzig haben oder nehmen. Werte detaillierte Offerten sub O. R. 212 postl. Hauptpostamt Leipzig, franco. [299]

### zu kaufen gesucht

ein gebrauchte, gut erhaltene Schnellpresse (neuen Systems), die mindestens Gartenlaubenformat druckt. Mühle & Miltuhn, Reudnitz-Leipzig. [308]

Ein solider Seher, der auch in feineren Arbeiten an der Handpresse und der Maschine tüchtig ist, findet durchaus feste und gute Stellung. Nur solche, die sich über ihre Befähigung genügend auszuweisen vermögen, wollen sich wenden an H. G. Nahlgens in Lübeck. [304]

### Ein tüchtiger älterer Maschinenmeister

für vier Schnellpressen und Gasmaschine findet zum 8. Dezember dauernde Stellung. N. Schneider & Sohn, Landsberg a. W. [300]

Für meine Kreisblattdruckerei suche zum sofortigen Antritt einen nicht zu jungen soliden

### tüchtigen Schweizerdegen

der selbständig arbeiten und event. auch den Prinzipal in jeder Beziehung vertreten kann, jedoch nur solchen, in dauernde und angenehme Kondition. Off. mit Angabe der Lohnanprüche bei freier Station im Hause erbittet [307]

H. Colbathy, Wanzleben bei Magd.

### Tüchtiger Schriftgießer

gesucht von C. Koberg, Leipzig. [305]

### Ein tüchtiger Galvanoplastiker

findet sofort dauernde Kondition bei Otto Weiser, Stuttgart. [254]

**Bunttinerin**  
 gesucht. Mühle & Miltuhn, Reudnitz, Leipzig. [309]

**Ein tüchtiger Accidenzsetzer**  
 sucht sofort Stelle. Werte Offerten erb. unter R. L. Postlagernd Reichenbach i. S. [302]

Ein militärfreier Buchdrucker (Mitte 20) in allen Satzarbeiten sich, sowie im Accidenz, Wert- und Zeitungsdruck tüchtig, sucht als Setzer oder Maschinenmeister dauernde Kondition. Auch würde derselbe der Leitung einer Druckerei vorstehen. Werte Off. erbittet B. Magel, Stadtbuchdr. Rügen i. Schlef. [298]

Ein erfahrener solider Maschinenmeister, tüchtig in allen vorkommenden Arbeiten, vorzüglich im Druck (Zweifarbendruck), fleißig und schnell im Zurücken, sucht anderweitige dauernde Stelle, jetzt oder später. Feine Proben stehen zu Diensten, auf Verlangen persönliche Vorstellung. Werte Offerten unter F. T. 297 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Schriftgiesserei**  
**J. M. HUCK & CO.**  
 Complete Buchdruckerei-Einrichtungen inclusive neuer oder gebrauchter Maschinen unter coulantesten Bedingungen.  
 GROSSES LAGER aller Fraktur- und Antiqua-Brod- und Ausschnittschriften.  
**Buchdruckerei-Utensilien**  
 SPECIALITÄTEN: Zier-, Titel-, Schreib- und Rondschriften, Polytypen, Vignetten, Passe-par-touts etc. etc.  
 Gegr. 1840.  
 Maschinen-Handlung.  
 Offenbach a. M.

**Schriftgiesserei**  
**LUDWIG & MAYER**  
 FRANKFURT a. M.  
 empfehlen als Neuheit ihr eigenes Erzeugnis  
**Kanzlei mit Initialen und Einfassungen**  
 wovon auf Verlangen Blätter gratis und franko.

**A. Kraft, Tischlerei**  
 Berlin S.  
 Brandenburg-Strasse 24  
 fertigt  
**Regale, Schriftkästen**  
 Setzschiffe etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

**Schmieröl, Typenwaschlauge**  
 eigener Fabrikation.  
**Pa. engl. Walzenmasse**  
 pro 50 Kilo 120 Mark. Proben franko.  
 Gutenberg-Haus, Franz Franke  
 Berlin, Mauerstrasse 33.

**Den Herren Zeitungsbesitzern**

empfehlen, als **zugkräftig** und **billig**, die von uns herausgegebenen tendenzfreien Zeitungsbeilagen:  
**Illustrierte Unterhaltungsblätter** (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller (wöchentlich erscheinend).  
**Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter mit integrierendem Mode- und Hausteil** (wöchentlich erscheinend).  
**„Mode und Haus“** praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend).  
**Landwirtschaftliche und Handelsbeilage**, Universallblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig).

In Verbindung mit diesen Beilagen:  
**Viele Gratis-Zugaben**, wie tendenzfreie Leitartikel, tendenzfreie politische Uebersichten, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel, Gedichte für Gedenktage, Vergünstigung billigen Bezugs guten Feuilletonmaterials, kurze Sensationstelegramme, letztere gegen Erstattung der Barauslagen.  
 Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, **tendenzfreie**, sogenannte **Kopflöse Zeitung**, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt. Da auf Wunsch zum Eindruck in die erste Seite tendenzfreie Leitartikel und kurze tendenzfreie Reichstags- und Landtagsberichte geliefert werden, so sind von den Herren Zeitungsbesitzern nur Lokales und Inserate zusammenzustellen.  
**Vorteile des Bezugs der kopflösen Zeitung:** Bedeutende Ersparnis gegenüber der Selbstherstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässige Redaktion, rascheste Veröffentlichungen.

Probenummern sämtlicher Verlagssachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung.  
**John Schwerts Verlag, Aktien-Gesellschaft.**  
 Berlin W. 64, Behrenstrasse 22a.

**Schriftgiesserei Julius Klinkhardt**  
 Stereotypie Galtaoplastik - Gravirarbeit  
 Utensilien Messing-Linien Xylographie  
 Mailand, Rotterdam, Leipzig, Wien, Madrid, Kopenhagen

**Buch & Steindruckfarben-Fabrik**  
**Kast & Ebingner**  
 FEUERBACH-STUTTGART  
 Russbrennerei, Firnisssiederei, Walzenmasse

**Ch. Lorilleux & Co.**  
 16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
 gegründet 1818  
 auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
 empfehlen ihre **schwarzen und bunten Buchdruckfarben**  
 anerkannt bester Qualität.  
 Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

**BERGER & WIRTH**  
 früher G. Hardegen. Gegründet 1823.  
**Fabrik von schwarzen und bunten**  
**BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN**  
 Firnisssiederei Russbrennerei  
**VICTORIA WALZENMASSE**  
**LEIPZIG**

**Buchdruckerei-Einrichtungen**  
 jeder Art und Größe von 2000 Mk. ab bis zu den größten vollständigen und elegantesten sind stets vorrätig und gelangen schnellstens zum Versand durch die Schriftgießerei  
 J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

**REINHARDT & BOHNERT**  
 Leipzig, Kochstrasse 4.  
 Fabrik von Metall-Utensilien und Maschinen für Buchdrucker.

**Den Herren Zeitungsverlegern**  
 empfehlen wir das in unserm Verlag erscheinende **Illustrierte Unterhaltungsblatt** als zugkräftige Sonntagsbeilage. Geeigneter Inhalt, vorzügliche Illustrationen, gute Ausstattung (H. 13719) Günstigste Bedingungen. [713]  
 Athenow. H. Saafes Buchh. u. Buchdr.

**Preis von Alexander Waldow, Leipzig.**  
**Ueber die Preisberechnung von Druckarbeiten.**  
 Von M. Wunder. Preis 2 Mk. 50 Pf.  
 Das Werkchen behandelt in eingehender Weise diese wichtige Frage; an der Hand der gegebenen Winke und Berechnungen wird es dem Buchdrucker leicht werden, reell zu rechnen und mit entsprechendem Nutzen für sich zu arbeiten. (Separatdruck aus dem Archiv für Buchdruckerkunst.)

**Schriftsetzer Herrn Wiesner**  
 aus Sprottau i. Schl. wird erg. ersucht seine Adresse beifügung einer freud. Mitteilung an den Unterzeichneten abzugeben.  
 G. B. Kaufsch, Unna. [306]

**Todes-Anzeige.**  
 Am 23. November verschied unser verehrter Kollege, der Korrektor  
**L. F. A. Hildebrand**  
 im Alter von 69 Jahren.  
 Sein biederer Charakter und seine Tüchtigkeit bewahren ihm bei uns allen ein ehrendes Andenken. [303]  
 Berlin, den 26. November 1884.  
 Die Mitglieder  
 der H. S. Hermannschen Offizin.

Hierzu eine Beilage der Firma: Gutenberg-Haus, Franz Franke, Internationales Fachgeschäft für Buch- und Steindruckereien.

Berlin W.  
Mauerstrasse 33.  
Ecke Behrenstr.

# Gutenberg-Haus

Berlin W.  
Mauerstrasse 33.  
Ecke Behrenstr.

Franz Franke

Internationales Fachgeschäft für Buch- und Steindruckereien.

## Neuverbesserte Handhebel-Schnellpresse mit senkrecht stehendem Fundament.

Innere Rahmenweite.	Preis.
No. 1. 24:34 cm.	Mk. 300.
„ 2. 21:31 „	„ 280.
„ 3. 15:23 „	„ 175.
„ 4. 13:19 „	„ 125.

Zu jeder Presse werden  
gratis geliefert:

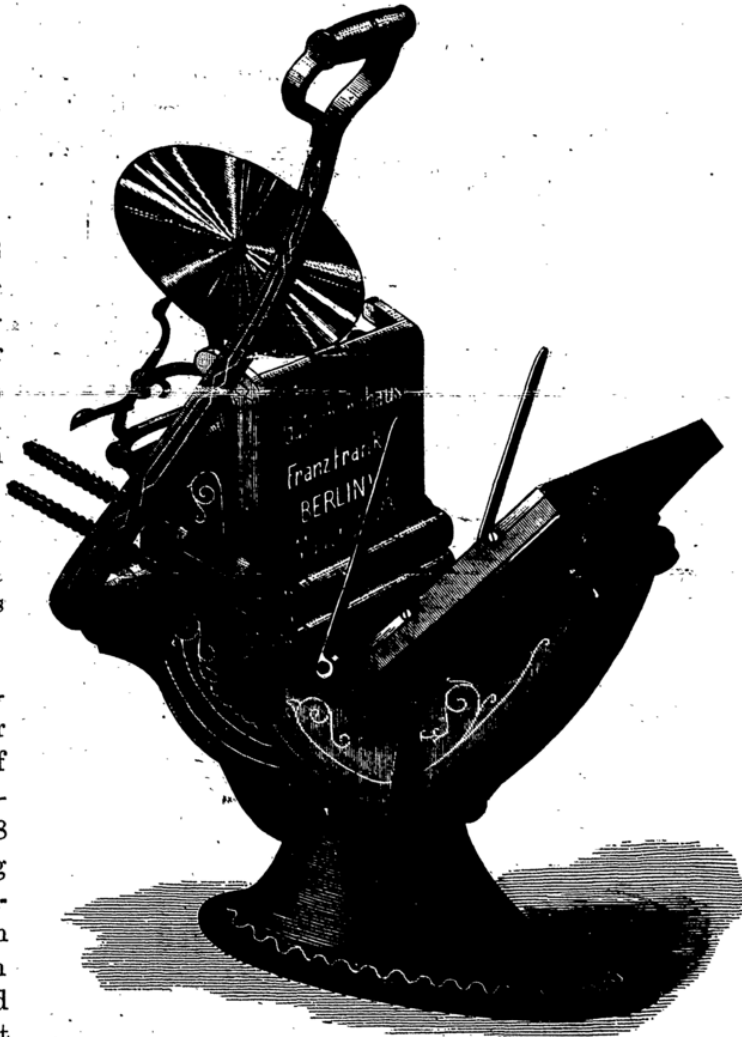
2 bégossene Walzen, 2  
Reservespindeln, 1 Wal-  
zenmatrize, 2 schmiede-  
eiserne Rahmen (worunter  
1 Schrauben-Rahmen),  
1 Schraubenschlüssel, 1  
Schraubenzieher und ein  
vollständig bezogener  
Tiegel.

Die Presse wird auf  
Schriftgröße des Bestellers  
druckfertig justirt.

Obgleich die Original-Boston-Pressen, für deren Vorführung mir auf der Papier-Industrie-Ausstellung zu Berlin 1878 für die Firma Golding zu Boston der „Ehrenpreis“ zuerkannt worden ist, sich im Allgemeinen bewährt haben, so sind dennoch mit der Zeit

Wünsche nach einigen Verbesserungen laut geworden. Von vielen Seiten ist Anstoss genommen an dem schräg liegenden Fundament, in welchem viele Fachleute eine stete Gefahr für den Satz sehen. — Es ist nicht zu leugnen, dass diese Construction mindestens eine grosse Sorgfalt im Ausschliessen und Schliessen der Form voraussetzt.

Ein weiterer grosser Uebelstand bei dem Vertriebe dieser Maschinen ist die grosse Entfernung und überseeische Lage der Fabrik, wodurch einmal eine pünktliche Effectuirung der Aufträge öfter sehr erschwert wurde, besonders aber die Lieferung von Ersatzstücken, welche doch ab und zu nöthig



werden, oft sehr schwierig gemacht wurde und sehr grosse Unbequemlichkeiten im Gefolge hatte.

Hierdurch bin ich zu dem Entschlusse gekommen, den Bau dieser Maschinen selbst in die Hand zu nehmen und dieselben in einer hierzu besonders eingerichteten mechanischen Werkstätte durch tüchtige Mechaniker bauen zu lassen. — Dass ich hierbei bestrebt war, die erkannten Uebelstände zu beseitigen und jede Verbesserung anzubringen, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Ich habe nun zunächst die Maschine mit einem **senkrechten** Fundament construirt und dieselbe in allen Theilen so verstärkt, dass sie voll ausnutzbar für jeden Buchdrucker ist — nicht nur für Amateurs.

**Die Pressen werden vollständig druckfertig**

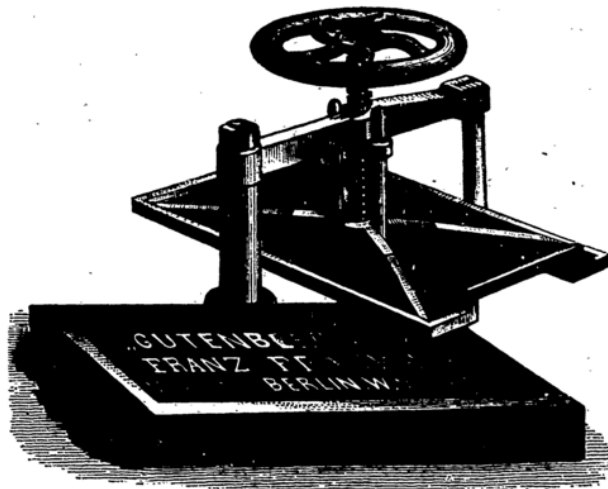
**geliefert**, so dass der Empfänger beim Eintreffen sofort darauf arbeiten kann.

Die durch ein combinirtes Hebelwerk erzeugte Kraft ist vollständig ausreichend, um eine ganz compressive Form klar und schön zu drucken. Der Druck kann mit Leichtigkeit stärker oder schwächer gestellt und in jeder Weise regulirt werden. Alle einzelnen Theile sind in einer so günstigen Lage, dass es sehr leicht ist, mit der Presse zu arbeiten und in einer Stunde 800—1000 Abdrücke zu liefern. **Es gibt keine andere Presse, welche ihr an einfacher Construction, leichter Justirung, sowie sauberer und schneller Arbeit gleichkommt.**

— Für diese Pressen übernehme ich volle mehrjährige Garantie. —

# Neuer vereinfachter Transportabler Stereotypier-Apparat.

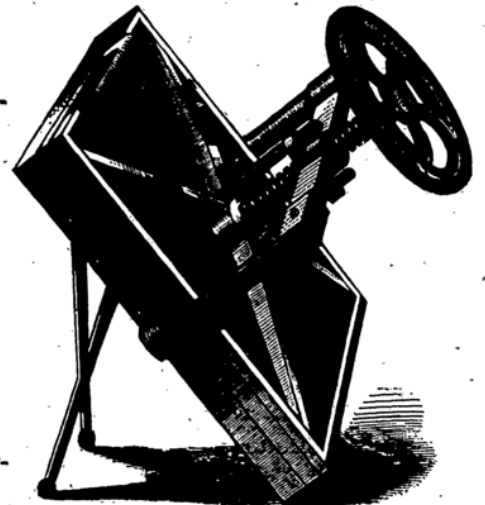
No. 1. Innere Rahmenweite 25 : 40 cm. Preis Mk. 200.



Geöffnetes Instrument.

Zu Apparat 1 werden  
geliefert:  
**Trockenpresse und Giess-  
instrument,  
Rahmen 25:40,  
Eiserner Giesswinkel,  
Bestosslade,  
Grad- und Facettenhobel,  
Schmelzgrube und Löffel,  
Einklopfbürste,  
Kleisterpinsel.**

Dieser Apparat kann  
auch sehr gut als Copier-  
presse benutzt werden.



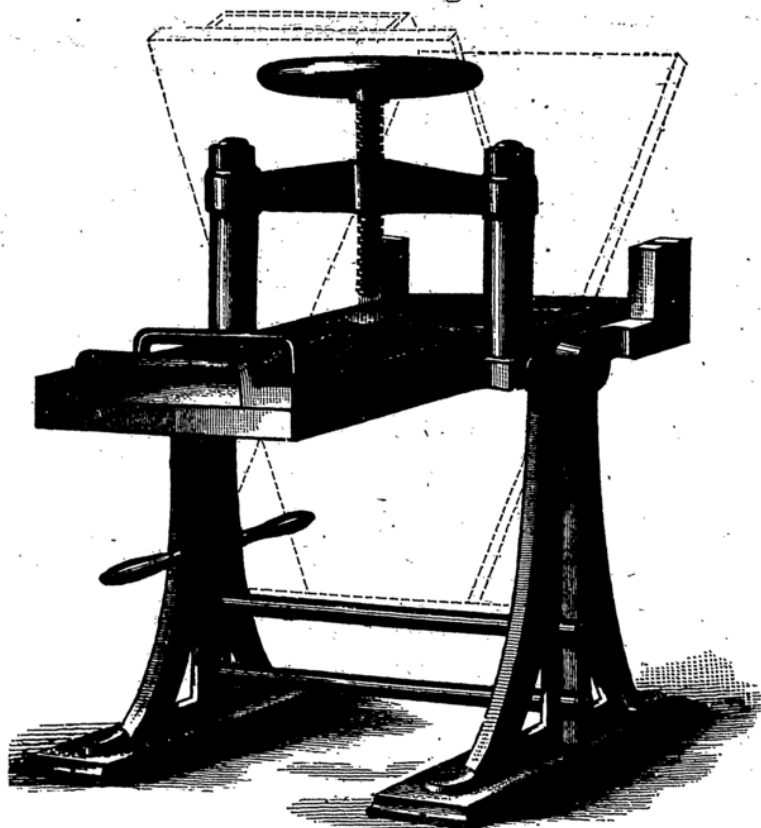
Zum Giessen fertig.

No. 2. Innere Rahmenweite 30 : 49. Heizung Gas oder Petroleum. Preis Mk. 350.

Zu Apparat 2 werden  
geliefert:

**Trockenpresse und  
Giessinstrument,  
Rahmen 30:49,  
Eiserner Giesswinkel,  
Bestosslade mit Grad-  
und Facettenhobel,  
2 Löffel und Pfanne,  
Gasheizung,  
Einklopfbürste,  
Kleisterpinsel.**

Schrift hohe Facetten-  
stege, Papier, Filz und  
alles zum Stereotypieren  
Erforderliche wird zu  
billigsten Preisen ge-  
liefert.



Zu jedem Apparat  
wird ein Recept zu einem  
vorzüglichen Kleister u.  
eine ausführliche Be-  
schreibung und Ge-  
brauchs-Anweisung für  
Warm- und Kaltstereo-  
typie beigegeben, nach  
welcher auch der Un-  
kundige in kürzester Zeit  
mit diesem Apparat lei-  
stungsfähig zu arbeiten  
im Stande ist.

Rahmen zum Kalt-  
stereotypieren werden je  
nach der aufgegebenen  
Grösse geliefert und bil-  
ligst berechnet.

Die von mir in einer besonders hierzu einge-  
richteten mechanischen Werkstätte angefertigten  
Apparate sind so construirt, dass sie beliebig nach  
rechts oder links zum Eingiessen geneigt werden  
können. (Siehe Gebrauchs-Anweisung).

Die grossen Vortheile, welche das Stereo-  
typieren auch den kleineren Druckereien bietet,  
finden immer mehr Anerkennung und es mehren  
sich deshalb die Anfragen nach kleinen billigen  
Stereotypier-Apparaten. Die Vortheile derselben sind  
auch von nicht zu unterschätzender Bedeutung:

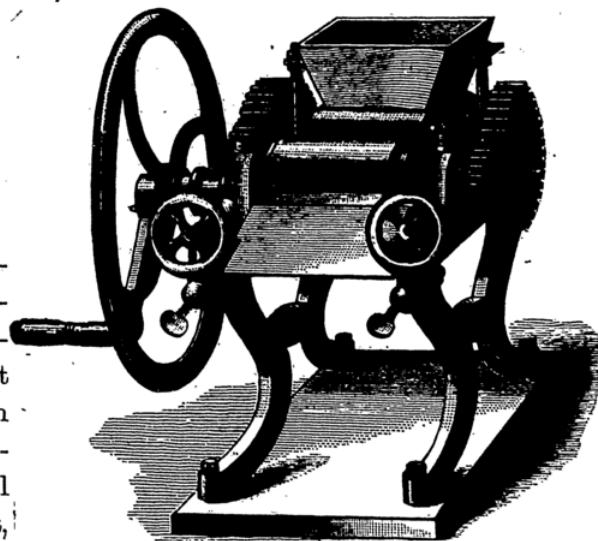
- 1) Wird das Schriftmaterial sehr geschont, weil  
viele sich hierzu eignende Drucksachen von Ste-  
reotypen statt vom Satz gedruckt werden können.
- 2) Von periodisch wiederkehrenden Arbeiten kann  
die Stereotypplatte aufbewahrt werden; es wird  
also hierbei der Satz erspart, ausserdem bleibt das  
Schriftmaterial für andere Arbeiten verfügbar.
- 3) Defect-Buchstaben in grösseren Schriften kann  
der Besitzer eines Stereotypier-Apparats sich  
selbst herstellen, was besonders da sehr werth-  
voll, wo keine Schriftgiesserei in der Nähe ist.

## Farbenreibmaschine mit Steinwalzen.

200 mm Walzenlänge.

120 mm Walzendurchmesser.

Preis Mk. 280.



Diese Maschine ist ein unentbehrlicher Apparat für Druckereien, welche sich mit Farbedruck beschäftigen; sie ist mit drei sehr fein polirten Porphyrwalzen konstruirt. Dieser Stein ist härter als Stahl und besitzt die Eigenschaft, dass die Farbe gut an den Walzen haftet, in Folge dessen feinste Reibung und grösste Leistungsfähigkeit erzielt wird; Vorzüge, welche den Maschinen mit Stahlwalzen oder Eisenwalzen abgehen.

Durch diese Construction kann bei richtiger Behandlung der Maschine ein Heraustreten der Farben über die Ränder der Walzen nicht vorkommen.

Die Walzen haben behufs guten Reibens ungleiche Geschwindigkeit, sowie die vorderen eine seitlich hin- und hergehende Bewegung.

Auf keiner anderen Maschine irgend welchen Systems können Farben in solcher Quantität so gleichmässig, dick oder dünner und ohne jede Veränderung der Nuance und Brillants derselben bis zur grössten Feinheit gerieben werden, wie auf dieser.

Ein grosser Vorzug dieser Maschine ist noch der, dass die Walzen in Folge der Construction

der Maschine und obiger Eigenschaften des Porphyrsteines sich nach Beendigung der Arbeit stets ganz rein ablaufen, so dass selbst bei kleinen Quantitäten an Farbe so gut wie garnichts verloren geht; die Maschine also auch für kleine Quantitäten gleich vorzüglich ist.

Diese Farbenreibmaschine wird auch in folgenden Constructionen und Grössen geliefert:

**No. 1.** Für motorischen Betrieb. Liefert pro Tag ca. 500 kg auf's feinste geriebene Buchdruckfarbe oder ca. 70 kg bunte Steindruckfarbe. 700 mm Walzenlänge, 400 mm Walzendurchmesser. Preis Mk. 2500.

**No. 2.** Für motorischen Betrieb. Liefert pro Tag 300 kg auf's feinste geriebene Buchdruckfarbe, andere Farben im Verhältniss. Preis Mk. 1800.

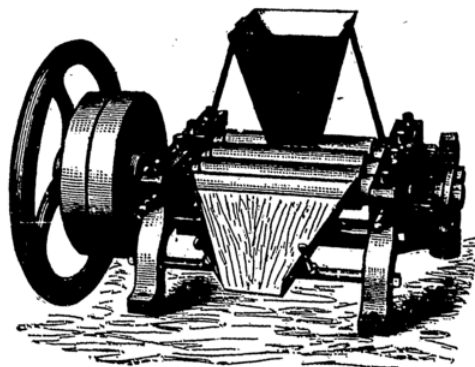
**No. 3.** Für motorischen Betrieb. Leistungsfähigkeit 200 kg feine Buchdruckfarbe pro Tag. Preis Mk. 1500

**No. 4.** Für motorischen Betrieb. Sehr geeignet für kleine Fabriken. Leistungsfähigkeit 100 kg feinste Buchdruckfarbe pro Tag. Preis Mk. 900.

**No. 5.** Für Handbetrieb. Für Steindruckfarben. Preis Mk. 600.

## Farbenreibmaschine mit Stahlwalzen.

Diese Maschine ist mit 3 Stahlwalzen konstruirt, von welchen die vordere eine schneckenförmige seitliche Bewegung hat, um die Mischung und Verreibung der Farben auf das Sorgfältigste zu erzielen. Sie ist solide gebaut und ist auch



quantitativ sehr leistungsfähig. Die Maschine ist für Hand- und Motorenbetrieb eingerichtet.

Nur bei sehr diffcilen Farben, auf welchen die Stahlwalzen nicht ohne Einfluss sind, ist die Maschine mit Steinwalzen vorzuziehen.

200 mm Walzenlänge. 75 mm Walzendurchmesser. Preis 200 Mk.

Farbenplatten in allen Grössen, Farbenreiber oder Läufer aus Glas und Serpentinsteine, Farbenspachteln, Farbenmesser.

## Perforir-Maschine.

Länge des Schnittes 54 cm.

Preis 400 Mark.

Garantie 4 Jahre.

Diese Maschine ist vorzüglich aus bestem Material construiert, und hierdurch von ausserordentlich. Haltbarkeit, so dass ich eine mehrjährige Garantie dafür übernehme.

Der Perforir-Apparat ist ein in sich zusammenhängender einheitlicher Theil und so genau hergestellt, dass die präziseste Arbeit hierdurch gesichert ist. Die Maschine schneidet durch einfachen Federdruck die halbe oder ganze



Länge. Der Gang derselben ist so leicht, dass sie von einer jugendlichen Kraft ohne besondere Anstrengung bedient werden kann.

Reparaturen sowie auch das Schärfen der Schnitte übernehme ich auf Wunsch; es ist zu dem Zweck nur das Einsenden des Perforir-Apparates, welcher sich ohne Schwierigkeit aus der Maschine herausnehmen lässt, erforderlich.

Nach demselben System liefere ich auch Handperforir-Maschinen mit einer Schnittlänge von 34 cm zum Preise von M. 200.

### Handperforir-Apparat.

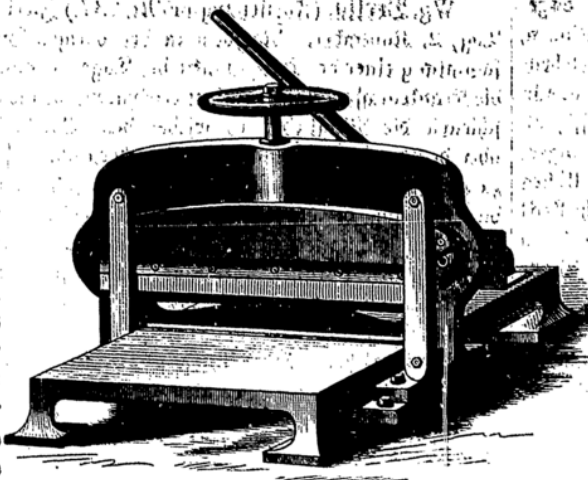
Dieser sehr practische Handperforir-Apparat ist für jede kleinere Buchdruckerei unentbehrlich und erfüllt dort vollständig seinen Zweck, wo Perforir-Arbeiten nur ab und zu vorkommen. Der Apparat ist leicht in der Weise zu hand-



haben, dass man das Perforir-Rad mit leichtem Druck an einem Lineal herunterfährt. Es lassen sich auf diese Weise mehrere Bogen auf jede Länge mit einem Male perforiren. — Der Preis desselben ist Mk. 8 franco gegen Nachnahme.

## Papier-Schneidemaschinen neuester Construction.

Die vielen Nachfragen aus kleineren Druckereien nach billigen Papier-Schneidemaschinen mit verhältnissmässig grosser Schnittlänge, haben mich bestimmt, die obige Papier-Schneidemaschine auf den Markt zu bringen. Dieselbe zeichnet sich ebensowohl durch ihren soliden Bau und gutes Material, als auch durch grosse Leistungsfähigkeit aus. Der Schnitt ist ein schräger gezogener, die Kraft des Hebels eine so grosse, dass das Papier mit glatter sauberer Fläche durchgeschnitten wird. Die



Maschine hat ein rechtwinkliges verstellbares Anlege-Lineal, so dass dieselbe bezüglich der Genauigkeit und Sauberkeit ihrer Arbeit hinter keiner grösseren Maschine zurückbleibt. Schnittlänge 50 cm. Preis Mk. 270. Verpackung Mk. 5.

Papier-Schneide-Maschinen mit rotirender Bewegung liefere ich in folgenden Grössen und zu nachstehenden Preisen:

Schnittl.	Schnittb.	Preis.	Verp.
1. 60 cm	13 cm	M. 550	M. 10.—
2. 70 "	13 "	670 "	12.50
3. 82 "	13 "	840 "	15.—

Perforirlinien, Perforirpunkturen, Handpressen- und Maschinenpunkturen.